

Kompositkapitäl dreiteiliges Gebälk zusammenschließt; die Attika mit Akanthusranke, unter dem obersten Gebälk Zahnschnitt und Rosetten zwischen liegenden Konsolen. Über dem Gebälk der äußeren Säulen prismatische Postamente mit großen Figuren der hl. Bischöfe Rupertus und Virgil, über dem der vortretenden Säulen geschwungenes Gebälk, die Schenkel eines gesprengten Giebels darstellend, mit lagernden Figuren einer Caritas und Religio. Über dem Bildaufbau hoher rechteckiger Aufsatz, dessen Vorderseite zwei reichgegliederte, in weibliche Karyatiden auslaufende Volutenbänder einfassen, während zwei weitere der Tiefenseite vorgelegt sind. Abschließende reich profiliert und gestufter Flachgiebel, der durch eine mit Fruchtschnur behangene Konsole gesprengt wird; auf dieser das Christkind mit dem Kreuz, seitlich über den Schenkeln zwei Gewandangeln. Im Aufsatzfeld auf großer an drei Zipfeln befestigter Draperie Psalmstelle, darunter reiche Volutenkartusche mit Draperie und bekrönendem Cherubsköpfchen. Altarbild: Auferstehung Christi, der



Fig. 34 Dom, Domherrensakristei (S. 25)

über dem Sarkophag von einer großen Schar von Engeln umgeben schwebt. Unten aufspringende und auf dem Boden liegende Krieger in bunten Gewändern. Das Bild von Mascagni wurde 1742 durch ein von Andreas Rensi gemaltes ersetzt, das 1828 bei Renovierung des Domes dem ursprünglichen wieder Platz machte (s. oben S. 9). Erzbischof Hieronymus Colloredo hatte ein neues Hochaltarbild bei Raff. Mengs bestellt, das bei dessen Tod 1779 noch unvollendet war.

In der Mensa Reliquienschrein der Hl. Rupert und Virgil; sarkophagförmiger, schwarzer Holzschrein mit eingelegten Silberzieraten; 102 cm breit, 68 cm hoch. Über profilierter Basis ein von kurzen Postamenten gegliederter Sockel; darüber ist die Hauptfassade in ein Mittelfeld mit Silberranken um runde und ovale Achatplatten und in zwei von Säulen flankierte Seitenfelder gegliedert, die in Rundbogennischen je eine Statuette der Hl. Rupert und Virgil enthalten. Über dem mit Blattranken belegten Gebälk und der Attika ein Dach mit eingesunkenen Seiten. Salzburger Beschauzeichen, Würxenzeichen; Meistermarke unkenntlich. Mitte des XVII. Jhs.

Taf. V
und Fig. 36.

2 und 3. Seitenaltäre in den Abschlüssen der Kreuzarme. Beide übereinstimmende Bildaufbauten mit Skulpturen aus rosa und rotem Marmor, die dekorativen Teile weißgrau (Taf. V und Fig. 36). Zweistufiger Unter-